

Erfahrungsbericht – Erasmus in Lyon

2015/2016

Université Claude Bernard Lyon 1
Faculté de Médecine et de Maïeutique
Lyon Sud - Charles Mérieux

Kontakt zur Uni, Unterkunft

Marion Combe,
Koordinatorin für internationale Beziehungen

Faculté de Médecine Lyon-Sud
165 chemin du Petit Revoyet - BP 12
69921 OULLINS CEDEX

Tel.: 00 33 (0)4 26 23 59 84
marion.combe@univ-lyon1.fr



Mein Fazit zuerst

Es war ein wunderbares Jahr in Lyon! Ich habe viele tolle Erfahrungen gesammelt, das Leben in dieser Stadt ist eine echte Bereicherung!

Ich kann viele neue Personen unterschiedlichster Nationalitäten meine neuen Freunde nennen, habe die französische Kultur, die Lebensqualität, das Essen entdeckt und diese ausgiebig erkundet. Die verschiedenen Städte Frankreichs sind unheimlich schön und wirklich sehenswert. Dadurch, dass man sich in einem neuen Land mit einer anderen Sprache zunächst alleine durchschlagen muss, wird man unabhängiger und stärkt seine Persönlichkeit. Mein Französisch hat sich dabei stark verbessert und ich fühle mich mit der Sprache nun sehr wohl. Auch das Studium auf Französisch hat mir viele neue klinische Erfahrungen eingebracht und gleichzeitig habe ich noch mehr Sicherheit im alltäglichen Umgang mit Patienten erlangt.

Dieses wunderbare Jahr hat mir unheimlich viel gegeben und ich bin unglaublich froh, dass ich vor 1 ½ Jahren die Entscheidung getroffen habe, dass ich für ein Jahr nach Lyon gehen möchte!

Ich kann jedem nur empfehlen ein solches Auslandsjahr in Lyon zu machen, es ist das Beste, was man machen kann!

Vorbereitungen in Deutschland

Bewerbung beim Akademischen Auslandsamt

In Deutschland muss man sich zunächst beim AAA bewerben, die geforderten Formulare findet ihr auf der Internetseite (<http://www.med.uni-magdeburg.de/aaaAustauschprogramme.html> unter Punkt 2c). Achtet hier auf die Abgabefrist (15.12. oder 15.01. für das jeweils nächstfolgende Wintersemester)!

Anschließend wurde man zu einem Gespräch mit dem Akademischen Auslandsamt eingeladen. Im letzten Jahr war es ein gemeinschaftliches Treffen mit all denjenigen, die über das Erasmusprogramm weggehen wollten und es wurde verkündet, dass jeder seinen Wunschplatz erhält.

Bewerbung an der Université Claude Bernard Lyon 1

An die Gastuni müsst ihr folgende Dokumente schicken:

- **Student Application Form** → bekommt ihr vom AAA
- **Learning Agreement** → wird ebenfalls von Frau Sasaki-Sellmer an euch verschickt (hierzu Ausfüllhinweise: Die Fächer, die ihr belegen könnt, sind auf der französischen Internetseite nicht so leicht zu finden. Für Lyon Sud: <http://lyon-sud.univ-lyon1.fr/international/venir-etudier-a-lyon-sud/> → im Handbook.pdf sind die Fächer der Jahrgänge DFASM1/2 (sozusagen 4./5. Studienjahr) aufgeführt. Zu den einzelnen Fächern gibt es dann jeweils auch die Stundenpläne auf derselben Seite unter dem Punkt FORMATION und dann DFASM1 oder 2. Das Learning Agreement könnt ihr auch erstmal vorläufig ausfüllen und eure gewählten Kurse nach Beginn des Semesters in Lyon über das Changes-Agreement problemlos ändern.

! Am besten schickt ihr in der Bewerbung auch gleich eure **Wünsche für die Stages** mit (ebenfalls ein Blatt in dem Handbook), dann sind die Chancen größer, dass diese erfüllt werden können. Für Lyon Sud: überlegt euch ernsthaft, welche Stages ihr machen wollt und tragt nicht unbedingt irgendetwas ein. Falls ihr später noch Änderungswünsche habt, gebt diese so schnell wie möglich an Mme Combe weiter. Denn sind alle Praktika einmal von ihr festgelegt worden und ihr erhaltet eure Liste, ist es unmöglich bzw. wirklich nur mit Glück zu ändern. !

- Eine weitere **Notenbescheinigung, international!** → erhältlich bei Frau Bauerschäfer
- **Motivationsschreiben auf Französisch & französischer Lebenslauf (CV)**
Das war in der Informationsmail zur Bewerbung an der Gastuniversität nicht mit angegeben, ist jedoch trotzdem erwünscht.

Wenn ihr noch nicht wisst, an welche Uni ihr wollt oder es euch egal ist, dann gibt es eine allgemeine Adresse, ansonsten kann man die Bewerbung direkt an Lyon Est oder Lyon Sud senden. Mitte Juni kam die Bestätigung, dass ich an Lyon Sud angenommen bin. Gleichzeitig wurde einem die Möglichkeit gegeben, einen Platz im Wohnheim zu reservieren. Später gab's dann noch Infos zur Einschreibung und zu einem Französisch-Sprachkurs, den man belegen konnte und der ganz nett war.

Anhand all dieser Infos kann man sich dann ganz gut darauf festlegen, wann man nach Lyon fahren möchte und wie. Ich bin am 01.09. mit dem Zug angereist und das war ganz gut so, so konnte ich mich in Ruhe im Wohnheimzimmer einrichten, alles Wichtige organisieren und sogar noch ein paar Tage in den Urlaub fahren, bevor es so richtig in der Uni losging.

Ankunft in Lyon

Generell ist zu sagen, dass man sich am besten möglichst schnell um ALLES kümmert. ;) Alles ist miteinander verstrickt und man braucht die verschiedensten Dokumente, die man zum Teil noch gar nicht hat. Aber lasst euch davon nicht unterkriegen, es klappt trotzdem. Und, falls ihr nicht alleine aus Magdeburg seid, empfiehlt es sich auch, gerade in den ersten Tagen die organisatorischen Dinge zusammen zu erledigen. Zu zweit versteht man immer noch ein bisschen mehr als alleine und verzweifelt auch weniger schnell. ;)

Einschreibung an der Uni

Die Einschreibung fand im letzten Jahr in den ersten beiden Septemberwochen bei Marion Combe statt.

Mitzubringen sind:

- **Immatrikulationsbescheinigung** der OvGU aus dem letzten Semester (auf Englisch)
- **Kopie des Personalausweises**
- **Kopie der Krankenversicherungskarte**
- **Kopie des internationalen Impfausweises**
- **Berufshaftpflichtversicherungsnachweis** (falls ihr Mitglied im Hartmannbund seid, gibt's diese dort kostenlos, selbst auf Französisch. Einfach mal bei Christian Kluger in der Medi-Learn-Lounge vorbeigucken.)
- **zwei Passfotos** für den Studentenausweis

Außerdem musste ein Formular ausgefüllt werden. Dabei bekamen wir Hilfe von einem netten Studenten, der mit uns gemeinsam auch nochmal geprüft hat, ob alle nötigen Dokumente vorhanden sind.

Anschließend (nicht sofort, einige Tage später!) hatte man dann einen Termin bei Marion Combe, die uns die Studentenbescheinigungen, die Liste mit unseren Stages und Informationen über den Zugang zum Uniserver und Login ausgehändigt hat. Den Studentenausweis erhielt man erst später, die Bescheinigungen reichen aber als Nachweis völlig aus.

Ankunft im Wohnheim

Meine erste Nacht in Lyon habe ich in einem Hostel verbracht, da ich für die Einschreibung im Wohnheim zu spät angekommen bin.

Für das Beziehen des Wohnheims werden mehrere Dokumente gefordert. Es wird immer gesagt, dass man wirklich alle Dokumente mitbringen muss und sonst nicht einziehen kann. Dies stimmt nicht unbedingt, es ist immer abhängig von der Laune der jeweiligen Person, die das Dossier bearbeitet. Viele Dinge kann man letztlich (nachdem evtl. ein bisschen gemeckert wurde) auch nachreichen und man bekommt den Zimmerschlüssel trotzdem ausgehändigt.

Zu den Dokumenten:

- **Haftpflichtversicherung** (gibt's zum Beispiel bei der SMERRA, die ist ganz gut, ich musste in der Filiale allerdings 66€ für ein Jahr bezahlen; günstiger ist die HAJ oder so ähnlich, dafür könnt ihr aber im Wohnheim nachfragen und sie dann im Internet abschließen und ausdrucken)
- **Bestätigung der Annahme an der französischen Uni** (kommt einige Wochen vorher per E-Mail und ist ausreichend, Studentenbescheinigung kann man nachreichen)
- **RIB = relevé d'identité bancaire**; Kontodaten vom französischen Bankkonto, das kann man allerdings auch nachreichen.
- **drei Passfotos**
- **Kopie Personalausweis/Reisepass**
- **weitere Formulare**, die in einer E-Mail vorher verschickt werden und auszufüllen sind.

Ich habe in einem der CROUS-Wohnheime gewohnt, in der

Résidence La Madeleine

4 rue du Sauveur
69007 Lyon,

die in guter Nähe zur Haltestelle Jean Macé (Métro B) und Garibaldi (Métro D) liegt und damit sowohl für Lyon Sud als auch Lyon Est eine gute Verkehrsanbindung besitzt. Auch sonst ist das Wohnheim total in Ordnung und ich kann es euch guten Gewissens weiterempfehlen. Die Zimmer haben 9m², inklusive Mini-Bad (für eine Person reicht es) und Kühlschrank. Für die Verhältnisse der französischen Wohnheime sind die Zimmer in La Madeleine ziemlich gut ausgestattet und renoviert wurde auch erst vor 3 Jahren. Vollkommen ausreichend für die ersten Monate. Dazu gibt's jeweils eine große Gemeinschaftsküche pro Etage. Töpfe o.Ä. gibt's dort allerdings nicht. Die Küche besteht aus drei Doppelherdplatten, einer großen Spüle, zwei großen Tischen, ein paar Stühlen und einer Mikrowelle. Das heißt, Töpfe, Wasserkocher, Geschirr und und und muss man sich selbst besorgen. Es gibt aber einen großen Carrefour und weitere Läden, in denen man sich auch für wenig Geld eine kleine Ausstattung zusammen kaufen kann.

Wichtig: Das Internet läuft über ein Kabel und das LAN-Kabel muss man sich selbst mitbringen!

Eine andere gute Résidence ist die

Résidence André Lirondelle

6 rue Rachais
69003 Lyon,

die direkt an der Station Garibaldi (Métro D) liegt und damit direkte Anbindung zum Campus von Lyon Est hat. Lirondelle ist ebenfalls ziemlich frisch renoviert und hat eine nette Innenausstattung. Ansonsten sind die Zimmer ähnlich wie in der Madeleine, nur die Küchen sind etwas kleiner.

Um sich einen Platz in einem der Wohnheime zu reservieren, musste nur ein Formular inklusive Angabe des Wunschwohnheims ausgefüllt und per Mail an Marion Combe geschickt werden. Das Formular hatte sie vorher allen Erasmusstudenten per Mail zukommen lassen.

Ich habe ein ganzes Jahr in dem Wohnheim gewohnt, war allerdings auch häufig nicht da, sodass mir die Decke dort nicht auf den Kopf fallen konnte. Viele derjenigen, die länger als ein Semester in Lyon geblieben sind, sind nach einem Semester nach und nach aus der Résidence ausgezogen und haben sich WGs oder eigene Wohnungen gesucht. Dies ist auch relativ unkompliziert möglich, da man das Wohnheim nur jeweils einen Monat vorher kündigen muss.

Ich empfehle euch in jedem Fall, euch für die erste Zeit ein Wohnheimzimmer zu reservieren, denn ich habe viele Leute kennengelernt, die mehr als 2 Monate im Hostel gewohnt haben, weil sie selbst vor Ort keine Wohnung gefunden haben und viel Stress mit der Suche hatten. Falls ihr erst zum Sommersemester nach Lyon geht, könnte es anders aussehen und ihr könntet auch direkt eine Wohnung finden.

Die Miete in den meisten Wohnheimen beträgt für ein Chambre rénovée 264€ pro Monat. Dazu kommen eine Kautions von 230€, 10€ Bearbeitungsgebühr und 100€ Reservierungsgebühr pro Semester.

Andere Wohnheime haben auch Zimmer mit günstigerer Miete, häufig haben diese dann jedoch Gemeinschaftstoiletten und -duschen, keine Kühlschränke oder Ähnliches. Achtet also ein bisschen darauf, wann zuletzt renoviert wurde.

Die Mieten in WGs sind in der Regel deutlich teurer als in Wohnheimen.

Wichtig bei Auszug aus der Résidence: Achtet darauf, dass ihr die Kautions zurückbekommt. Am besten ist, wenn man das französische Konto noch eine Weile (3 Monate) behält, dann gibt es weniger Komplikationen. Es dauert häufig etwa 3 Monate, bis sie zurück überwiesen ist und bei der Überweisung auf deutsche Konten sogar noch länger!

CAF

Die Miete lässt sich gehörig drücken, wenn man die Caf beantragt. Die Caf bezahlt an Studenten und andere Berechtigte ein gewisses Wohngeld zur Unterstützung (ca. ein Drittel des Mietpreises). Bei allen Erasmusstudenten in meinem Wohnheim lag sie bei 93€ pro Monat, sodass ich nur noch 171€ Miete bezahlen musste.

WICHTIG: Beantragt die **Caf so schnell wie möglich**, da sie lange Bearbeitungsdauern haben! Zur Beantragung der Caf könnt ihr euch gerne Hilfe suchen, z.B. im

Café Le Little

6 rue Bellecordière
69002 Lyon

Dort stellen sich nette Franzosen bereit, den Erasmusneueinkömmlingen bei der Organisation zu helfen, vor allem beim Ausfüllen des Formulars zur Eröffnung eines Bankkontos und eben bei dem Antrag der Caf.

Andernfalls kann man das Formular auch im Internet unter www.caf.fr ausfüllen, das ist aber etwas komplizierter.

Danach muss das Formular nur noch ausgedruckt werden und mit weiteren geforderten Dokumenten an die Caf geschickt werden:

- **Kopie der internationalen Geburtsurkunde** (beantragt sie bereits vor eurer Abreise in Deutschland und bringt ausreichend Kopien mit!)
- **Kopie des Personalausweises/Reisepasses**
- **Kopie der Krankenversicherungskarte**
- **Wohnbescheinigung** (bekommt ihr beim Wohnheim; dafür müsst ihr den Antrag ausgedruckt vorlegen, sonst können sie es nicht ausstellen.)

Schickt die Unterlagen so schnell wie möglich ab, denn die Caf bekommt ihr erst ab dem Folgemonat. Das heißt, wenn ihr den Antrag im September abschickt, bekommt ihr die Caf ab Oktober. Die Caf bekommt auch nicht ihr selbst, sondern sie wird direkt an das Wohnheim überwiesen, sodass ihr monatlich weniger Miete bezahlt.

Allerdings wird sie rückwirkend überwiesen, das heißt, im November erhält die Résidence die Caf von Oktober.

Häufig fordern sie Dokumente, die man längst eingereicht hat, nochmal an und behaupten, sie würden fehlen. Schickt diese dann einfach nochmal hin und macht für solche Fälle immer ausreichend Kopien.

Bankkonto

Wichtig ist auch ein französisches Bankkonto. Die Franzosen bezahlen fast ausschließlich mit der Karte, die in Frankreich „carte bleue“ heißt und EC- als auch Kreditkarte in einem ist.

Für euch ist das Konto in dem Sinne wichtig, als dass ihr beim Wohnheim die Kontoverbindung angeben müsst und für einen Handyvertrag braucht ihr es ebenfalls.

Zwei Banken in der Nähe von Jean Macé sind die Société Générale und die BNP Paribas, die beide kostenlose Studentenkonten für ein Jahr anbieten. Ich war bei der Société Générale, einige meiner Freunde haben jedoch die BNP gewählt und so weiß ich, dass beide Banken gut sind. Bei der BNP wurden noch 50€ Startguthaben versprochen, von denen meine Freunde allerdings nie etwas gesehen haben.

Um das Konto zu beantragen, kann man entweder direkt in eine Filiale gehen und einen Termin ausmachen oder man kann auch hierfür ins Café Le Little in der Rue Bellecordière gehen und sich dort helfen lassen. In dem Café füllen sie die Anträge für die Société Générale aus, weiterhin sind

- eine **Kopie des Personalausweises**
- und eine **Bestätigung eurer Wohnadresse** nötig.

Im Café Le Little geben sie sich mit eurem Wohnheimsausweis als Bestätigung der Adresse zufrieden. Allerdings sieht die Bank das anders. Ihr müsst euch an der Rezeption der Résidence eine offizielle Bestätigung der Adresse ausstellen lassen und sie in die Bankfiliale (normalerweise Filiale Jean Macé) bringen. Der Antrag selbst wird direkt aus dem Café in die Bank transferiert, damit habt ihr nichts zu tun. Sie sagten uns letztes Jahr, dass wir 7 Tage später unsere Karte abholen können. Bringt die Bestätigung trotzdem ein paar Tage nach Antragstellung in die Bank, denn sonst fangen sie dort gar nicht erst an, eure Karte auszustellen und es zieht sich für euch nur unnötig in die Länge.

Und stellt euch darauf ein, dass ihr in den ersten 2 bis 3 Wochen eure Karte noch nicht habt.

TCL-Karte

Um euch im Lyoner Verkehrssystem (Metro, Tram, Bus, Funiculaire (=Seilbahn)) frei bewegen zu können, könnt ihr ein monatliches Abo bei der TCL abschließen. Anfang September sind an den TCL-Schaltern immer sehr lange Schlangen, weil alle Franzosen ihre Abonnements erneuern möchten. Also stellt euch darauf ein, dass ihr einen Moment warten müsst. In der Station Part-Dieu Vivier Merle ist zum Beispiel eine der Stellen, an denen ihr eure Karte beantragen könnt.

Auch dafür sind wieder Dokumente nötig:

- **Personalausweis bzw. Kopie**
- **Studentenbescheinigung**, damit ihr das ermäßigte Abo für 30,20€ pro Monat abschließen könnt.
- **Passfoto** für die Karte

Da man die Studentenbescheinigung erst nach der endgültigen Einschreibung an der Uni erhält, kann es sein, dass man die ersten Tage noch ohne durch die Gegend fahren muss und das kann auf Dauer ganz schön teuer werden.

Bei mir war es der Fall, dass ich etwa 10 Tage auf die Studentenbescheinigungen warten musste, deshalb bin ich schon eher zur TCL gegangen und habe ihnen meine deutsche Immatrikulationsbescheinigung gezeigt. Sie haben sie akzeptiert und mir ein vorläufiges Abo für zwei Monate ausgestellt, sodass ich meine französische Bescheinigung dann noch einmal nachzeigen musste und alles war gut. Also nicht verzweifeln, das ist immer noch eine Option, falls ihr nicht alles zur Hand habt.

Danach könnt ihr euer Abo jeden Monat an einem der Fahrkartenautomaten ganz unkompliziert neu aufladen.

Vélo-V

Ein weiteres, wunderbares System in Lyon ist das Fahrradsystem des Vélo-V's. Hierbei handelt es sich um in der ganzen Stadt verteilte Fahrradstationen, an denen man sich Fahrräder ausleihen und an einer anderen Station wieder abstellen kann.

Ein Abonnement lohnt sich in jedem Fall und ist mit 15 € pro Jahr auch überhaupt nicht teuer. Die Fahrräder sind vor allem nachts, wenn die Metros nicht mehr fahren wunderbar, um nach Hause zu kommen, aber auch tagsüber habe ich sie sehr gerne und häufig benutzt.

Mit dem Jahresabo könnt ihr die Fahrräder jeweils kostenlos für einen bestimmten Zeitraum benutzen.

Ein **Tipp**: Schließt das Abo erst ab, wenn ihr eure TCL-Karte erhalten habt und ladet es direkt auf die Karte, dann habt ihr 60 Minuten frei, ansonsten nur 30.

Handyvertrag

Empfehlen kann ich euch die Verträge bei free.fr.

Dort kann man zwischen zwei Möglichkeiten auswählen. Alle, die ohne Internet auskommen, sind mit dem Vertrag für 2€ pro Monat (150 Freiminuten, unlimitierte SMS in Frankreich, 50 MB (frz. Mo)) sicherlich gut bedient.

Ansonsten haben sie einen Vertrag für 20€ im Monat: Flatrate in alle Netze in Frankreich, Flatrate ins Festnetz in 100 Ländern, darunter Deutschland, unlimitierte SMS innerhalb Europas und mindestens 3GB Internet.

Hinzu kommt, dass man die Verträge immerzu kündigen kann und keine Mindestvertragslaufzeit besteht.

Da die Vertragskosten allerdings monatlich vom Konto abgebucht werden und hierzu ein französisches Bankkonto nötig ist, könnt ihr den Vertrag erst nach Erhalt der Kontodaten abschließen.

Meine **Reihenfolge**, nachdem ich angekommen bin, war:

Versicherung(SMERRA) → Wohnheim → Bank/CAF (Café Le Little) → Einschreibung Uni → TCL → Vélo-V → Handyvertrag

Ich bin damit sehr gut zurechtgekommen, aber ihr könnt es natürlich nach eurem Belieben variieren.

Zu den Finanzen

Generell ist das Leben in Frankreich deutlich teurer als in Deutschland.

Vor allem in den ersten Monaten gibt man viel Geld aus, natürlich ist es aber auch immer von eurer Einstellung abhängig, davon wie viel ihr euch mitgebracht habt und wo ihr untergebracht seid.

Zu Beginn stehen die ersten Mietzahlungen, Kautions usw. an, anschließend verschiedene Abonnements, Handyvertrag, Küchen-/Schlafutensilien, wenn gewünscht Erasmus-Willkommenspartys zum Kennenlernen anderer Leute und so weiter.

Ich war zusätzlich auch noch im Urlaub und habe somit im ersten Monat etwa 1900 € ausgegeben. Als die Erasmus-Förderung kam, hat mir diese die Lücke im Ersparten auf meinem Konto wieder aufgefüllt.

Im Laufe der Zeit pendeln sich die Ausgaben dann allerdings auf einem etwas normaleren Niveau ein (ca. 700€ bei mir) und die Erasmusförderung ist dabei eine super Unterstützung.

Vor allem, wenn man seine Wohnung/sein Zimmer in Magdeburg untervermietet oder ganz aufgegeben hat, kommt man sehr gut aus. Dadurch, dass die Wohnheimmieten nach Abzug der Caf in Frankreich wirklich sehr günstig werden, kann man eben mehr ins Essen gehen und andere Vergnügen investieren.

Danach hängt es dann davon ab, wie häufig ihr Urlaub macht, essen, feiern, ins Kino/Theater oder shoppen geht.

Das Studium an der Université Claude Bernard Lyon 1

Zwischen den beiden Fakultäten Lyon Est und Lyon Sud gibt es generelle Unterschiede:

Lyon Est liegt im Osten der Stadt an der Station Grange Blanche der Metro D. Hier haben die Studenten abwechselnd 6 Wochen Vorlesungen/Kurse und 6 Wochen ganztägiges Praktikum (= Stage). Ich habe aber viele Erasmusstudenten getroffen, die keinerlei Kurse belegt und dementsprechend auch keine Klausuren geschrieben haben, dafür dann 3 Praktika in einem Semester gemacht haben. Da die Praktika ganztägig sind, ist es wirklich anstrengend. Ich habe einige Freunde, die damit letztlich nicht ganz zufrieden waren.

Lyon Sud liegt etwas außerhalb der Stadt, im südwestlichen Vorort Oullins. Mit der Metro B und der Buslinie 88 erreicht man die Uni dennoch sehr gut.

In Lyon Sud hat man durchgehend 6-wöchige Stages, die jeweils vormittags stattfinden. Die Praktika sind Pflicht, nachmittags finden dafür dann die fakultativen Vorlesungen statt.

Ich fand die Aufteilung in Lyon Sud wunderbar, so hatte man immer die Wahl, ob man zu den Vorlesungen geht, länger im Stage bleibt oder auch einfach mal schon mittags nach Hause fährt und sich einen schönen Nachmittag macht.

Zu den Vorlesungen

Die Vorlesungen in Lyon Sud beginnen in der ersten/zweiten Septemberwoche. Vor allem am Anfang bin ich zu vielen Vorlesungen gegangen, was auch dabei geholfen hat, sich ins Französische einzuhören, denn es finden alle Veranstaltungen ausnahmslos auf Französisch statt. Besonders empfehlen kann ich euch die Vorlesungen der **Urologen**. Diese waren sehr gut verständlich gestaltet und mit vielen Erfahrungen und zum Teil auch sehr witzigen Anekdoten aus dem Klinikalltag aufgepeppt.

Auch gut fand ich die **Gynäkologie**vorlesungen, die sehr interaktiv gestaltet sind und in denen auch viele Fragen beantwortet wurden. Ich hatte Gyn schon in Magdeburg gemacht und habe die Klausur deshalb nicht geschrieben, trotzdem war es sehr interessant und ich glaube, dass aus den Vorlesungen viel in den Klausuren abgefragt wurde.

Dermatologie fand bei uns jeweils 4 Stunden am Stück statt und war somit etwas langwierig. Trotzdem war es sehr interessant. Ich bin jedoch nicht so häufig hingegangen, weil ich meinen Schwerpunkt auf meine Praktika gelegt habe und mich auf Derma deswegen nicht ausreichend vorbereiten konnte.

Ein/zwei Mal habe ich auch die **Neurologie**-Vorlesungen und die **Orthopädie**-Vorlesungen besucht. Leider habe ich es nicht öfter geschafft, aber das, was ich gehört habe, hat mir ganz gut gefallen. Für die Klausuren der beiden Fächer habe ich mich allerdings mit den jeweiligen Büchern vorbereitet.

Klausuren

Es gibt je nach Fach unterschiedlich viele Prüfungen.

Die Abschlussprüfungen = *contrôles terminals* finden im Dezember/Januar bzw. Ende April/Anfang Mai statt. In einigen Fächern gibt es zusätzlich auch Zwischenprüfungen = *contrôles continus* während des Semesters.

Pro Prüfungstag werden etwa drei Fächer abgefragt, deshalb dauern die Klausuren insgesamt ca. 2,5 Stunden.

Die Klausuren werden in Lyon Sud auf Tablets geschrieben und laufen nach dem Prinzip der *dossiers progressifs* ab. Das heißt, dass es einen klinischen Fall gibt, zu dem 15 Fragen gestellt werden. Frage 1 muss jedoch abschließend beantwortet und validiert werden, bevor man zu Frage 2 gelangt. Somit kann man seine Antworten im Nachhinein nicht mehr verändern und die in vorherigen Fragen gewählten Antworten erweisen sich häufig bereits als richtig oder falsch. Meist gibt es pro Fach zwei klinische Fälle und somit zwei *dossiers progressifs*.

Bestanden hat man die Klausuren bei Erreichen von 10/20 Punkten.

Ich habe Urologie, Neurologie und Orthopädie mitgeschrieben und auch die zugehörigen Praktika absolviert. Da ich beides gemacht habe, wurde mir (z.T. auch schon vor dem Auslandsjahr) von den entsprechenden Lehrverantwortlichen die Anerkennung der Fächer zugesichert, sofern ich alles bestehe.

Vorbereitet habe ich mich mit den jeweils empfohlenen Büchern. Ganz zu Beginn des Studienjahres erhält man hierfür eine Bücherliste von Marion Combe.

Uro: Collège (rotes Buch) – damit kam ich wunderbar klar, kann ich nur empfehlen

Neuro: med-line (dunkelblau) – war auch ein gutes Buch, kann ich empfehlen

Ortho: med-line (dunkelblau) – fand ich nicht schlecht, ich musste aber zusätzlich viel im Atlas nachgucken und Strukturen nachlesen, weil die deutschen Begriffe sich deutlich von den französischen unterscheiden und es dadurch etwas kompliziert wird, vor allem wenn es um die ganzen Bandstrukturen usw. geht. Ansonsten aber ein gutes Buch, dafür kann das Buch ja nichts ;).

Stages/Praktika

Da ich mein Erasmusjahr im 5. Studienjahr gemacht habe, war für mich von Beginn an klar, dass ich das 5. Studienjahr wiederholen würde.

Deshalb habe ich mich vor allem auf die Stages konzentriert und mir dafür mehr Zeit genommen.

externe = Student vom 3. – 6. Studienjahr

interne = Assistenzarzt

SAU = Notaufnahme, Centre Hospitalier Lyon Sud (CHLS), Dr Jacob

Mein erstes Stage. Am Anfang war ich ziemlich verloren, da alles neu war, ich noch kein perfektes Französisch gesprochen habe und es in der Notaufnahme vor allem sehr hektisch zugeht.

Letztendlich findet man durch Fragen aber immer alles und meine Co-externes waren auch sehr hilfsbereit. Dieses Stage war schon allein interessant, um die Unterschiede zwischen deutschen und französischen Notaufnahmen zu sehen. Hier wurden z.B. sofort CTs gemacht (frz.: *scanner/TDM*), auch bei eher unscheinbaren Fällen, die sich später (wie häufig erwartet) als nichts herausstellten und die von Patienten belegten Tragen (frz. *brancard*) stehen überall in den Fluren herum und die Patienten warten teilweise über 10 Stunden darauf, dass es für sie in irgendeiner Form weitergeht.

Hier habe ich je nach behandelndem Arzt mehr oder weniger machen dürfen. Zum Teil habe ich die Patienten alleine aufgenommen und untersucht, manchmal bin ich aber auch mit einem der Co-Externes mitgelaufen und habe die Aufnahme mit demjenigen geteilt. Da konnte ich zwar weniger selbst machen, allerdings konnte man sich übliche Redewendungen gut abgucken und war danach jedes Mal schlauer. Auf jeden Fall ist das Stage dabei behilflich, einen geregelten Untersuchungsablauf auf Französisch zu verinnerlichen.

In der SAU in Lyon Sud machen die französischen Studenten 24-Stunden-Dienste und das dann ca. 1-2 mal pro Woche. Ich war in meinen 6 Wochen insgesamt 9-mal für jeweils 10 Stunden (8-18h) eingeteilt.

Fazit: Das Stage hat mir gut gefallen, ich würde euch aber empfehlen, es nicht an den Beginn eurer Praktika zu legen, weil man mit besseren Sprachkenntnissen einfach noch besser mitarbeiten kann und evtl. mehr selber machen darf.

Neurologie, Hôpital Neurologique Pierre Wertheimer (Bron), Prof. Broussolle

Die Stationen von Prof. Broussolle sind vor allem auf neurodegenerative Erkrankungen (Parkinson, ALS, Chorea...) spezialisiert.

Hier war es so, dass ich 3 Wochen auf der Langzeitstation eingeteilt war und die anderen 3 Wochen auf der Tages-Station (bis max. 1 Woche) verbracht habe.

Als Externe konnte man nicht wirklich viel machen, man folgt der Visite, kann EKGs und Tests zur orthostatischen Hypotension oder Gedächtnistests nach MoCA (Montreal Cognitive Assessment) durchführen. Es ist auch interessant, sich die elektrophysiologischen Untersuchungen anzugucken. Teilweise werden für die Aufnahmen am Nachmittag Externes gebraucht. Zudem werden auf der Tagesstation nachmittags Untersuchungen wie Lumbalpunktionen durchgeführt, sodass es auch sehr interessant werden kann, den Nachmittag über zu bleiben.

Es wurde eher wenig von allein erklärt, was ich sehr schade fand, da es um sehr interessante Krankheitsbilder geht. Wenn man wirklich etwas wissen wollte, musste man schnell genug sein, um im richtigen Moment Fragen stellen zu können.

Jeden Dienstag gab es Psychiatricvorlesungen für alle Externes, die ich spannend gestaltet und sehr interessant fand. Donnerstags fanden zweistündige Seminare unter Leitung von Prof. Broussolle statt, in denen jeder Student einmal einen Patienten mit Hilfe einer PowerPoint-Präsentation vorstellen musste. Die Präsentation auf Französisch zu erstellen war sehr aufwendig und hat mich viel Zeit gekostet, aber im Nachhinein war es schön, sagen zu können, dass man auch ein Referat auf Französisch halten kann, der Aufwand lohnt sich also.

Fazit: Es war ein interessantes Stage, es wurde jedoch wenig erklärt und man kann nicht so viel selber machen.

→ Das kann aber immer auch mit den Internes zusammenhängen. Es kann gut sein, dass das Stage mit anderen Ärzten super ist. Meine Vorgängerin war zum Beispiel total begeistert.

→ Vom Stage Neurologie in Lyon Sud (CHLS) habe ich aber auch nur Gutes gehört, das wäre eine Alternative.

Urologie, Lyon Sud, Prof. Paparel

Mein persönlicher Favorit! In der Urologie in Lyon Sud werden 1-2 Externes jeweils einem der Ärzte zugeteilt. Mein Lehrverantwortlicher war Dr Morel-Journal, der vor allem Geschlechts-umwandlungen und chirurgische Eingriffe am Penis vornimmt. Zweimal pro Woche findet die Sprechstunde statt. Ich war zunächst immer mit dem Patient/der Patientin alleine und habe die Sprechstunde gemacht. Dann kam Dr Morel-Journal hinzu, hat wichtige Fragen nochmals gestellt, evtl. offene Fragen geklärt und die Verordnungen ausgestellt.

Weitere zwei Tage in der Woche wurde operiert. Ich konnte mich immer einwaschen, assistieren und am Ende häufig Hautnähte vornehmen.

Das Praktikum findet eigentlich nur vormittags statt, mich hat es aber wirklich begeistert, sodass ich sehr oft auch nachmittags geblieben bin.

Die letzte Woche meines Stages habe ich dann mit einer anderen Externe getauscht, um auch die „normale“ Uro gesehen zu haben. Auch das war sehr spannend.

Fazit: Definitiv mein Favorit! Ich würde sagen, dass ich nun einen sehr großen Einblick in das Feld der Urologie gewonnen habe. Kann ich wirklich nur empfehlen!

Chirurgie orthopédique, Lyon Sud, Prof. Fessy

In diesem Stage waren wir so viele Externes, dass wir bloß alle zwei Wochen (trotzdem nur vormittags) kommen mussten. Generell gibt es auch hier die Bereiche *Bloc* (= OP) und *Consultation* (= Sprechstunde), wobei man sehr viel häufiger im *bloc* war. Lyon Sud ist auf die untere Extremität spezialisiert, sodass man vor allem Hüft- und Kniegelenksprothesen sieht. Ich habe aber auch Sprunggelenks- und Schulterprothesen sowie Versteifungen am Fuß und Amputationen gesehen. Jeweils 3-4 Op-Säle sind pro Tag offen und pro Saal wird ein Externe gebraucht. Man hält vor allem die Beine oder eben die Haken. Ich fand es trotzdem interessant, weil ich die Operationen vorher noch nicht gesehen hatte.

In der Sprechstunde kommen die Patienten häufig mit Röntgen-Bildern zur Kontrolle bereits bestehender Verletzungen. Hier guckt man als Externe eher zu.

Fazit: Ich fand das Stage nicht schlecht, da für mich alles neu war. Für den Fall, dass man alles schon kennt, könnte es eher langweilig sein, weil man in der Op-Assistenz auch nicht allzu viel machen kann.

Allerdings hatte ich so alle zwei Wochen ein bisschen Freiraum und konnte andere Dinge machen.

Gynécologie obstétrique, Hôpital St. Luc – St. Joseph, Dr Disant

Mir hat das Stage unheimlich gut gefallen. Wir hatten freie Hand in der Planung und sehr viele Möglichkeiten, zusätzlich zu kommen und in viele Bereiche zu gucken. Mit meinen Co-Externes wurde abgesprochen, dass jeder einmal pro Woche im *Bloc* (Op) und einmal in der *Consultation* ist. Somit hatte man drei Tage pro Woche entweder frei oder man konnte diese Tage nutzen, um z.B. mit dem Pädiater mitzugehen, einen 12-Stundendienst im Kreissaal mitzumachen oder zusätzlich in den Op/die *Consultation* zu gehen.

Ich bin sehr häufig hingegangen, weil mich die Gyn sehr interessiert und es mir viel Spaß gemacht hat. Ich habe auch jeweils einen Tag und eine Nacht im Kreissaal gemacht, was ich auch nur empfehlen kann. Im Op lernt man auch, den Tisch für den jeweiligen Arzt vorzubereiten, während man bei den Operationen selbst meist nicht allzu viel machen kann, einfach, weil sie im St. Luc- St. Joseph eher kleinere Eingriffe vornehmen. Die Ärzte erklären aber viel und sind super nett. Bei den Kaiserschnitten kann man häufig auch assistieren.

In der *Consultation* dagegen konnte ich viel selbst machen. Meistens habe ich die Untersuchungen allein gemacht, während der Arzt die Befunde und Verordnungen eingetragen hat. Man kann zwischen Schwangerenvorsorge, Sonos (frz: *echographie*), Familienberatung und gynäkologischer Sprechstunde wählen, aber es finden nicht alle jeden Tag statt.

Fazit: Ein weiterer Favorit, den ich euch nur empfehlen kann! Ich fand es wirklich super!

Cancérologie, Lyon Sud, Madame le Prof Trillet-Lenoir

In diesem Stage ist man auch relativ frei in der Planung und kann sich somit ein bisschen freie Zeit legen, wie man lustig ist, natürlich nach Absprache mit den Co-Externes. Der Verantwortliche für die Externes war bis zu diesem Jahr Dr (bald Prof) You. Dieser hat auch jede Woche einen Kurs gehalten, in dem klinische Fälle zu verschiedenen Karzinomen behandelt und in Zweiertams von den Externes vorgestellt werden mussten.

Zusätzlich zum Kurs hat er mit den Erasmusstudenten vereinbart, dass man zwei Wochen ganztägig in den *Service* (= die Station) geht, 4 mal in die *RCP* (= Tumorkonferenz) und 6 mal in die Sprechstunde kommt.

Im Service selbst konnte man relativ wenig machen (z. B. EKGs vor einer Chemotherapie). Ansonsten folgt man der Visite und den Aufnahmen und sieht z.B. häufig Entlastungspunktionen. Trotzdem war das Praktikum sehr interessant, denn die Thematik ist einfach spannend und es war denke ich auch gut, mal einen richtigen Eindruck in die Onkologie zu bekommen.

Auf der Station haben sich die Internes auch sehr viel Mühe gegeben, uns viel zu fragen und zu erklären, vor allem dann, wenn gerade nichts zu tun war und sie ihren Papierkram zu erledigen hatten. Allerdings kann man mit den Internes immer auch Pech haben, da sie alle 6 Monate den Service wechseln.

Zudem fand ich die wöchentlichen Kurse sehr hilfreich. Die Consultations haben mir auch sehr gut gefallen, hier geht man bei einem der anwesenden Ärzte mit. Abhängig vom Arzt macht man wenig oder aber auch die gesamte klinische Untersuchung. Weiterhin ließ sich hier sehr gut beobachten, wie die einzelnen Ärzte ihren Patienten gute oder schlechte Neuigkeiten überbringen, wie die Patienten reagieren und sich im Umgang mit den Patienten in schwierigen Situationen nochmal einiges abgucken.

Fazit: Im Service kann einem auch mal langweilig werden, trotzdem würde ich das Praktikum als gut bezeichnen und als Einblick in die Onkologie empfehlen, vor allem auch aufgrund der Sprechstunden und der Kurse. Mir hat es gefallen.

Die Stadt Lyon

Lyon ist eine wunderschöne Stadt, die mich mit ihrem Charme voll und ganz verzaubert hat. Mit den verschiedenen Vierteln (Vieux Lyon, Croix Rousse,...), den beiden Flüssen, Fourvière, St. Jean, Bellecour, dem Parc de la tête d'Or, den Museen, Confluence, den vielen Restaurants, Bars und den wunderbaren Cafés bietet Lyon unheimlich viel Leben, Freude, Gemeinschaften.

Ich habe mich sofort mit der Stadt verbunden gefühlt und bin sehr traurig, dass ich wieder gehen musste. Ich bin mir aber sehr sicher, dass ich wiederkommen werde.

Am besten geht ihr die Stadt einfach selbst erkunden und findet so eure Lieblingsecken, -plätze, -restaurants, -bars und -cafés - in Lyon lohnt sich so ziemlich alles!

Nicht vergessen sollte man bei den Entdeckungstouren aber die *Traboules* in Vieux Lyon, die alte Verbindungswege zwischen Parallelstraßen darstellen und euch durch die winzigen Innenhöfe aneinander grenzender Gebäude führen. Auch toll ist die „*Fresque des Lyonnais*“ (am Ufer der Saône) und die „*mur des canuts*“ (in Croix Rousse). Beides sind großflächig bemalte Hauswände (nur Beispiele, es gibt noch viele andere in Lyon!), die sehr typisch für Lyon sind. Dabei sind die Kunstwerke wirklich sehr gut gelungen. Wenn man nicht weiß, dass die Häuser bemalt sind, fällt es im ersten Moment häufig gar nicht auf und die Unterscheidung zwischen echten und gemalten Fenstern fällt oft sehr schwer – genaues Hinschauen lohnt sich.

Gerade auch das kulturelle Angebot in Lyon ist sehr vielfältig. Jedes Jahr findet am 8. Dezember die Fête des Lumières statt. In der ganzen Stadt finden dann aufwendige Lichtershow's statt und die Bewohner Lyons stellen viele kleine Lichter auf ihre Fensterbretter. Ansonsten finden über das Jahr verteilt viele kleine Festivals statt, z.B. die „Nuits sonores“ im Mai und die „Fête de la musique“ im Juni.

Nicht verpassen sollte man die „Journées du Patrimoine“ im September. Dabei handelt es sich um ein Wochenende, bei denen man sonst nicht geöffnete Gebäude (z.B. Rathaus, hinter die Kulissen der Oper, Seidenwebereien,...) kostenlos besichtigen kann. In die Oper kann man auch im Rahmen einer geführten Besichtigung einen Blick werfen, die kostet aber natürlich.

Die Franzosen gehen gerne essen und leisten sich diesen Luxus dann auch. Ich bin in diesem Jahr auch sehr häufig essen gegangen. Das Essen ist unheimlich lecker und vor allem ist die

französische Atmosphäre einfach wunderbar. Dabei sind die meisten Restaurants leider relativ teuer.

Die typische *cuisine lyonnaise* wird in den Bouchons angeboten, die man in der ganzen Stadt verteilt vorfindet, vor allem in den beliebten Restaurant-Gassen:

- Rue Mercière
- In Vieux Lyon

Es lohnt sich aber auch sehr, in die etwas abgelegeneren Restaurants zu gehen, die meist sehr niedlich und gemütlich eingerichtet sind und in denen man weniger auf Touristen trifft.

Zwei Restaurants, in denen man für wenig Geld sehr gut und französisch Essen gehen kann, sind:

L'Épicerie → Tartines, Charcuterie, Fromages, Desserts: Tartes
Rue de la Monnaie

La Cabane → Tartines, Quiches, Moules
Rue Mercière

Ich bin auch sehr oft ins Café gegangen. Es gibt unheimlich viele tolle Cafés, die alle ihren Reiz haben und die es zu entdecken gilt, aber mein absolutes Lieblingscafé war

La boîte à Café (Café Mokxa) → super Kaffee, Carrot-Cake, Cheesecake
Rue des Capucins

Das sind nur ein paar kleine Tipps, ich könnte noch stundenlang so weitermachen, aber ihr müsst ja auch eure eigenen Erfahrungen sammeln. ;) Falls ihr allerdings weitere Empfehlungen für Restaurants sucht, könnt ihr gut im *Pétit Paumé* nachschauen, der jedes Jahr kostenlos in der Stadt verteilt wird, in dem ihr auch sonst viele nützliche Tipps findet.

Ansonsten findet man alles, was das Herz begehrt, also viel Spaß und guten Appetit beim Entdecken und eine wunderbare Zeit in Lyon! ☺

Noch ein paar kleine Ergänzungen:

Le petit bulletin:

gibt euch einen Überblick über die Veranstaltungen in Lyon (Theater, Kino, Konzerte,...); wird gratis ausgeteilt

le bon coin:

www.leboncoin.fr ; Kleinanzeigen für alles Mögliche, auch Wohnungsanzeigen sind dort zu finden

Roneo:

strukturierte Mitschriften der französischen Studenten aus allen Vorlesungen, die gesammelt und für jedes Studienjahr ausgedruckt werden. Für Erasmus-Studenten kostet es 40€ für das gesamte Jahr, dann kann man sich die Mappe wöchentlich im Ameuso, der Studentenvereinigung von Lyon Sud abholen (man bekommt, wenn nötig auch 4. und 5. Studienjahr ausgehändigt).

Altklausuren:

findet man auf <http://side-sante.fr/>

SLO-Hostel:

War sehr gut, kann ich euch empfehlen, falls ihr eine erste Nacht überbrücken müsst, liegt bei Saxe Gambetta und ist damit nicht weit von der Résidence entfernt

Für Urlaubsreisen mit dem Zug:

Schaut auf <http://www.ouigo.com/> nach, hier gibt es günstige Tickets ab 10€